Tangermünde.

Nach dem Stiche von G. P. Busch.

Tangermünde.

Mit Bildern nach photographischen Aufnahmen von H. Bentzke in Rathenow.

Wer von der Reichshauptstadt aus mit der Lehrter Bahn dem Westen Deutschlands zueilt, der erblickt im Süden der Strecke, schon lange, bevor der Schienenweg über das sandige Strombett der Elbe dahinführt, in grauviolettem Dufte eine Gruppe mächtiger Gebäude mit hochragenden Türmen. Das Bild ist ein eigentümliches, so ganz und gar nicht märkisches. In der That, jene Baulichkeiten, welche, von zarten Schleiern umwoben, am hohen Ufer der Elbe dort vor uns aufragen, haben eine Bedeutung nicht allein für die Mark Brandenburg, welcher sie einst angehörten, nicht allein für die Provinz Sachsen, mit welcher sie jetzt verbunden sind, sondern für das ganze Deutsche Reich. Es sind die Zinnen, die hohen Warten der deutschen Kaiserstadt Tangermünde.

Nordwärts von der Stadt, durch eine tiefe Schlucht getrennt, in welcher die Straße zur Fährstelle hinabsteigt, liegt höher noch als Tangermünde selbst der Burgberg. Weit blickt er in die Lande am rechten Elbufer hinaus. Zu seinen Füßen mündet der Tangerfluß in den breiten, — hier, wo er nicht versandet ist — wahrhaft königlich dareinblickenden Strom. Das steile Ufer des Berges, welches von der Elbe fast bespült wird, hat schon den

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342